

Verantwortliche Redakteure.

Für den politischen Theil: F. W. J. Steinbach, für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach, für den übrigen redakt. Theil: J. Schaffeld, sämtlich in Bosen. Verantwortlich für den Inseratenteil: J. Klugkist in Bosen.

Bosener Zeitung

Achtundneunzigster

Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Bosen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ...

Nr. 463

Dienstag, 7. Juli.

1891

Die „Bosener Zeitung“ erscheint wochentlich zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ...

Inserate, die schmalere Zeitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe ...

Politische Uebersicht.

Bosen, 7. Juli.

In Sachen des Dreibundes und der Ereignisse, die sich an seine Verlängerung knüpften, wird munter weiter-erfunden. Das Neueste auf diesem Gebiete ist die Mittheilung eines englischen Blattes, daß die Vertreter Deutschlands und Oesterreich-Ungarns beim Vatikan formelle Beschwerden wegen der bekannten Angriffe des „Osservatore romano“ auf die Dreibundsmächte erhoben hätten.

eine Gesellschaft bloß deshalb verübt wurde, weil dieselbe gemagt hatte, in Prag auf offener Straße deutsch zu sprechen. Der „N. Fr. Presse“ wird über diesen Vorfall aus Prag berichtet:

Gestern (Freitag) gegen acht Uhr Abends begab sich die Gemahlin des hiesigen deutschen Universitäts-Professors, Hofrathes Ritter v. Cyhlarz, des bekannten hervorragenden Romanisten, in Begleitung ihrer zwei erwachsenen Söhne, ferner ihrer zwei Brüder, des Oberlandesgerichts-Sekretärs Dr. Karl Ritter v. Worowka und des Sparassien-Beamten Wenzel Ritter v. Worowka, und deren Frauen über den Altstädter Kai. Die Gesellschaft sprach deutsch. Blöthlich wurde sie von fünf Burschen angefallen, von denen einer betrunken war und ein anderer ein rothes Hemd nach Art der tschechischen Turner trug.

Die französischen Gymnasten (Turner), welche zum Besuche des tschechischen Turnfestes in Prag weilten, haben ihren treuen Genossen an der Moldau vor einigen Tagen Lebewohl gesagt. Auf dem Bahnhofe gab es, wie die „Bohem.“ schreibt, noch einen rührenden Abschied.

Aus Riga erhält der „Pest. Lloyd“ folgenden Drahtbericht:

Der offiziöse „Nishti Westnik“ meldet, alle deutschen Konsuln in Rußland haben von der deutschen Reichsregierung den Befehl erhalten, sofort genaue Auskünfte über die Vorräthe an Getreide und Mehl und über die Aussichten der in Rußland bevorstehenden Ernte zu sammeln.

Ob die deutschen Konsuln im Stande wären, „genaue“ Auskünfte über Getreidevorräthe in Rußland und über Ernteaussichten zu erstatten, darf bezweifelt werden. Die Konsuln können ihre Kenntniß nur aus der Presse oder aus gelegentlichen Aufzählungen von Privatleuten schöpfen, nicht aber aus einigermaßen zuverlässigen amtlichen Quellen, welche eine Uebersicht gestatten.

Wie man der „Polit. Korr.“ aus Stockholm meldet, wird die Reise, welche König Oskar II. in Begleitung des Kriegsministers, Freiherren von Palmstjerna, nach der Insel Gothland unternommen hat, mit dem Projekte der Errichtung von größeren Befestigungen auf dieser Insel in Zusammenhang gebracht.

Deutschland.

Berlin, 6. Juli. Wir erfahren von namhafter Seite, daß der neue Eisenbahnminister eine starke Vermehrung sämtlicher Betriebsmittel, in erster Reihe der Lokomotiven und der Güterwagen, für unumgänglich nothwendig hält. Im nächsten Etat werden für diese Zwecke bedeutende Summen verlangt werden.

Zum Landrath des Kreises Guben ist nach dem „Reichsanzeiger“ der bisherige Regierungs-Assessor Dr. A. P. ernannt worden. — Die Ernennung des Herrn Kapp verdient deshalb einige Beachtung, weil derselbe wegen der liberalen Gesinnung seines Vaters bekanntlich vor einiger Zeit ein unliebsames Renfcontre mit einem Vorgesetzten hatte.

Die deutsche Bevölkerung von Prag befindet sich wieder in großer Aufregung über eine Ausschreitung, die gegen

— Die „Post“ vom Montag Abend dementirt selbst, wie telegraphisch bereits mitgetheilt, ihre frühere Meldung, wonach die Berufung des Herrn v. Puttkamer auf Anregung der pommerischen Provinzialvertretung erfolgt sei. Möglicherweise — so bemerkt das Blatt hierzu — liege hier ein Mißverständnis des Charakters privater Schritte vor. — Um so schlimmer!

— Zur Untersuchung gegen Baare und die Beamten des Bochumer Gußstahlvereins in Sachen einer angeblichen Stempelfälschung bemerkt die „Freis. Ztg.“:

Das Blatt des Herrn Fußangel fährt fort, allerlei auffällige Thatfachen mitzutheilen, die wir auf ihre Wahrheit nicht kontrolliren können und darum auch zum großen Theile nicht weiter verbreiten wollen. Nur das Eine wollen wir erwähnen, daß nach Behauptungen des Herrn Fußangel zur Zeit, als er seine Denunziation bei dem Staatsanwalt einreichte, ein großer Theil der gefälschten Stempel noch in einer von ihm bezeichneten Werkstätte des Bochumer Gußstahlvereins vorhanden war und durch eine Haussuchung hätte an das Tageslicht gezogen werden können.

— Ein rheinisch-westfälisches Blatt von der Clique Baare und Genossen hatte kürzlich, ohne die durch den Bochumer Prozeß drastisch aufgedeckten groben Mängel in der Steuereinschätzung, wie sie in mancher rheinisch-westfälischen Stadt zum Nachtheile der Staatskasse und der ärmeren Bevölkerung seit lange bestehen, irgendetwas in Abrede zu stellen, gewissermaßen zur Entschuldigung geäußert, daß wahrscheinlich auch in Berlin der Deklarationszwang viel höhere Ergebnisse liefern werde, als das bisherige Verfahren. Soweit dies Verfahren überhaupt der vollen Erfassung der Steuerkraft der einzelnen Jeniten Schwierigkeiten bot, wird natürlich das schärfere Veranlagungssystem auch in Berlin zu anderen Ergebnissen führen. Allein Berlin dürfte, wie selbst der „Hamb. Korresp.“ hervorhebt, vergleichsweise mit am allerwenigsten geeignet sein, als ein Beispiel zu dienen, das dem Bochumer auch nur entfernt an die Seite gestellt werden dürfte. Darüber sind Konservative und Fortschrittler, Gegner und Anhänger der Berliner städtischen Verwaltung einig, daß das bisherige Einschätzungsverfahren in Berlin leistete, was es leisten konnte. In den Städten, die nach dem Muster Bochums gelebt haben, wurden die thatsächlichen Steuerhinterziehungen der Reichen für den Gemeindehaushalt durch Erhöhung der Prozentsätze für die Kommunalsteuer wett gemacht. In Berlin suchte die fortschrittliche Stadtverwaltung eine Erhöhung der Zuschläge über den Satz von 100 Prozent, die wiederholt in Frage stand, aus politischen und anderen Gründen zu vermeiden, und erreichte sie die Bilanz im Stadthaushalt durch stärkeres Anziehen der Einschätzungsschraube. Der Deklarationszwang wird gewiß noch ein weiteres Mehr aufbringen, aber bedeutend wird es vergleichsweise nicht sein. Viel eher ist in den reichen Vororten Berlins, Schöneberg und Charlottenburg, der Nachweis zu geringer Veranlagung ex post durch das neue Verfahren zu erwarten.

— Der in der Freitag-Versammlung der Sozialdemokraten zum Delegirten für den Brüsseler Arbeiterkongreß gewählte Richard Fischer erklärt im „Vorwärts“, er trete von der Wahl zurück, „um jeden Anschein der Beeinflussung seitens des Parteivorstandes oder einzelner Mitglieder desselben zu vermeiden.“

— Die Ernteaussichten sind durch die Unwetter der letzten Tage wesentlich getrübt worden. Aus Peine wird dem „Sann. Cour.“ gemeldet, daß in dem Landstrich, welcher die Kornkammer Hannovers genannt wird, wohl jeder Landbewohner die Vernichtung seiner Kornfrüchte zu beklagen hat. Aus Braunschweig wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet, daß auf diesem Gelände die Ernte vollständig vernichtet sei und die Felder ein trauriges Bild der Verwüstung bieten. Eine Bäuerin rief aus: „Wir verhungern nicht allein, die Städter haben auch nichts zu essen.“ In der Gegend von Hohenhameln ist die ganze Ernte vernichtet. In der Gegend von Groß-Lieskow sehen die Roggenfelder aus als ob mit einer Walze darüber gefahren wäre. Von der Weser wird gemeldet, daß bei dem Unwetter das Getreide und insbesondere die Kartoffeln unter der andauernden Nässe leiden. Aus Hameln wird von der Zerstörung fast der ganzen Ernte berichtet. Selbst die Kartoffelfelder zeigen höchstens noch kurze Stiele. In der Umgegend von Krefeld sind die Kartoffeln gänzlich zu Boden geschlagen, Roggen, Weizen und Haferfrüchte sind in den Sand gestreckt. An der unteren Sieg sollen die Saatenfelder der Orte Mondorf und Bergheim fast ganz durch Hagel und heftige Regengüsse vernichtet worden sein. Im Bröltal von Hennef bis Waldbrohl vernichtete ein Hagelschlag die Ernte strichweise zum größten Theile vollständig. Aus Neuhaldensleben wird berichtet, daß die Roggenerte strichweise ganz vernichtet ist. Auch aus der Gegend von Kassel wird gemeldet, daß in einzelnen Strichen der Hagel dem Getreide großen Schaden gethan hat. Ebenso hat zwischen München und Mering ein schreckliches Gewitter die Ernte fast gänzlich vernichtet. In allen Theilen Sachsens ist der Schaden, den das Getreide und die Roggenfeldfrüchte erlitten haben, ein sehr bedeutender. Um Sprottau wurde die Ernte durch Hagelschlag total vernichtet. — Das ist nur eine kleine Auswahl aus den vorliegenden Hobotschaften. Aber sie ist immerhin groß genug, um die Schäden abzuweisen zu lassen, welche die letzten Unwetter dem Saatenstande zugefügt haben.

## Vom russischen Kaiserhofe.

### III.

#### Die Kaiserin und ihre Umgebung.

In Rußland hat es mehr regierende Kaiserinnen gegeben, als in irgend einem anderen modernen Staate; dafür haben die Gemahlinnen der regierenden Herren nirgends geringeren Einfluß auf den Gang der Regierungsgeschäfte geübt als in Rußland. So ist es unter Paul, unter Nikolaus, unter dem ersten und dem zweiten Alexander und so unter Alexander III. gewesen. Das fällt um so schwerer ins Gewicht, als die Ehe des jetzigen Kaisers glücklicher und ungetrübt ausgefallen ist, als die irgend eines seiner Vorgänger. Zu diesem Glück aber hat beigetragen, daß der selbstherrschende Monarch niemals in die Lage gekommen ist, dem Einflusse seiner Gemahlin Widerspruch leisten zu müssen. Ob an der in dieser Rücksicht geübten Zurückhaltung der Tochter Christians IX. richtige Beurtheilung der Charakter-Eigenschaften ihres Gemahls oder angeborene Anpruchslosigkeit den Hauptantheil gehabt hat, mag dahingestellt bleiben. Thatsache ist, daß Maria Feodorowna sich stets mit der Stellung der Gemahlin des Zaren begnügt und dadurch den Grundstein zur Zufriedenheit ihres Hauses und ihrer Ehre gelegt und daß sie in Rußland außerordentliche Popularität erworben hat. Beiläufig darf bemerkt werden, daß die dänisch-russische Heirat ein seit Anfang der sechsziger Jahre bestehendes, von beiden Höfen mit Vorliebe gehegtes Projekt gewesen war, und daß die Hinwegräumung der demselben wiederholt in den Weg getretenen Hindernisse wesentlich mit der russischen Volkszufriedenheit darüber zusammenhing, daß die nächste Kaiserin keine Deutsche sein würde. Das erste Hinderniß trat im Winter 1863/64 ein. Noch waren die herben Verstimnungen Gottschalkows über des demokratischen Dänemark volkfreundliche Demonstrationen vom Jahre 1863 nicht verwunden, als der Ausbruch des schleswig-

Schmalftalben, 5. Juli. Die Regierung von Meiningen ordnete wegen des schlechten Standes des Wintergetreides eine sofortige Erhebung an, ob genügendes Saatgut vorhanden ist.

## Militärisches.

— **Probemobilisirungen.** Wie die „N. R. R.“ vernimmt, sollen bis zum Beginn der Übungen in größeren Truppenverbänden nach und nach bei sämtlichen Regimentern der Gardebavallerie Probemobilisirungen durchgeführt werden. Nachdem zunächst das 1. Garde-Ulanen-Regiment sowie das Garde-Kürassier-Regiment in den Mobilmachungszustand versetzt waren, geschah dies in zweiter Linie beim Regiment der Gardes du Corps, welches am Mittwoch voriger Woche in kriegsmäßiger Ausrüstung einen Übungsmarsch bis Baaren a. d. Wubitz unternahm, von dem es erst Abends 10 Uhr zurückkehrte, um Donnerstag Morgen 5 Uhr schon wieder auf Spandau zu auszumarschiren. Auch dies Regiment ist durch Abkommandirungen von Mannschaften der beiden hier garnisonirenden Garde-Ulanen-Regimenter auf Kriegsstärke gebracht worden. Bei seinem Übungsmarsch am Mittwoch Nachmittag wurde es von furchtbarem Gewittersturm und Regen überrascht. Dadurch hat die Kriegsgarnitur, insbesondere die neuen weißen Koller, stark gelitten.

## lokales.

### Bosen, 7. Juli.

— **Der Verein der deutsch-freimüthigen Partei in Bosen** hielt am Sonnabend Abend vor der Versammlung, die gegen das Weiterbestehen der Getreidezölle protestirte, im kleinen Lambertischen Saale seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Rechtsanwalt Fahlke eritete in derselben den Geschäftsbericht, der wie folgt lautet: Mit dem diesmaligen Berichtsjahre pro 1890 hat der Verein das zwölfte Jahr seines Bestehens zurückgelegt. In den Vorstand waren am 8. Februar 1890 wieder bezw. neu gewählt worden die Herren Fontane, Fahlke, Dr. Friedländer, Adolf Kantorowicz, Rechtsanwalt Landsberg, Richter, Ahmann, Malachow und Jaffe. Vorigenannter Herr lehnte den Eintritt in den Vorstand ab. Herr Ahmann hat im Herbst v. Js. Bosen verlassen und sein Amt niedergelegt. Derselbe hat namentlich bei der Reichstagswahl im Februar 1890 sich so eifrig an den Vorbereitungsarbeiten theiligt, daß wir bedauern müssen, denselben schon nach so kurzer Angehörigkeit aus dem Vorstande verloren zu haben. Nach schmerzlicher ist für den Verein der Umstand gewesen, daß Herr Raffire Richter, der langjährige Schatzmeister des Vereins, durch schwere Krankheit betroffen nicht mehr in der Lage gewesen ist, an den Geschäften des Vorstandes Theil zu nehmen. Wir können bei dieser Gelegenheit nur den Wunsch aussprechen, daß Herr Richter seine volle Gesundheit und Arbeitskraft wiedererlangen und daß es uns vergönnt sein möge, ihn in unserem Verein wieder begrüßen zu können. Der Verein zählte am 31. Dezember 1889 153 Mitglieder; gegenwärtig sind 141 Mitglieder vorhanden, so daß ein kleiner Rückgang eingetreten ist. Derselbe hat seinen Grund wesentlich darin, daß mehrere Mitglieder verstorben, andere dagegen verstorben sind. Ausgeschieden sind sonst nur 2 Mitglieder. Obwohl der Rückgang des Mitgliederbestandes ein geringfügiger ist, so bleibt doch zu wünschen, daß in Zukunft nicht bloß jeder Rückgang vermieden, sondern daß auch eine Mehrung desselben erzielt wird. Es ist ganz unzweifelhaft, daß eine solche um Hunderte von Personen eintreten müßte, wenn nur Jeder, der freimüthig ist und freimüthig wählt, darauf halten wollte, auch eingeschriebenes Mitglied unseres Vereins zu sein. Wir bitten deshalb unsere Mitglieder, daß dieselben ein Jeder in seinem Kreise, darauf hinarbeiten mögen, daß ihre Freunde und Bekannten, soweit dieselben unserer politischen Richtung huldigen, ihren Beitritt zu dem Vereine erklären. — Abgesehen von einem Abschiedsfeste, das der Verein im März 1890 für Herrn Herrmann Meyer bei dessen Bezug von Bosen veranstaltete, hat sich die Vereinsthätigkeit im Berichtsjahre im Wesentlichen beschränkt auf die Betheiligung bei den Reichstagswahlen und bei den Stadtverordnetenwahlen. Zur Zeit der vorjährigen Generalversammlung standen die Reichstagswahlen unmittelbar bevor. Für die Deutschen im Wahlkreis Bosen ist es zur Zeit unmöglich, gegen die Uebersahl der polnischen Stimmen erfolgreich anzukämpfen. Von dieser erfahrungsmäßige feststehenden Thatsache ausgehend haben wir uns auch bei den letzten Reichstagswahlen darauf beschränkt, in der Person des Herrn Rechtsanwalts Herse einen Zahlkandidaten aufzustellen und Stimmsettel drucken zu lassen, welche in vorher öffentlich bekannt gemachten Lokalen ausgelegt und durch besonders angestellte Personen vor den Wahllokalen vertheilt worden sind. Somit hat der Verein sich an den Reichstagswahlen, welche zu unserer großen Genugthuung die Kartellmajorität vernichteten, durch Leistung eines größeren Beitrages zu dem Centralwahlfonds der Partei theilhaftig. — Die überwiegende Bedeutung für unsere Vereinsthätigkeit haben die Stadtverordnetenwahlen des Herbstes 1890 gehabt. Bei diesen Wahlen ist unser Vorgehen von Erfolg gewesen. Wir standen allein gegen die Konservativen und Nationalliberalen auf der einen und gegen die Polen auf der anderen Seite. Gleichwohl haben wir in der I. Abtheilung an die Stelle zweier Mitglieder der Kartellpartei zwei freimüthige als Stadtverordnete durchgesetzt. Ebenso ist in der II. Abtheilung ein der Kartellpartei angehöriger Stadtverordneter

durch die Wahl eines Freimüthigen beseitigt worden, während sonst in dieser Abtheilung der Besitzstand gewahrt ist. In der III. Abtheilung haben wir allerdings den Sitz in dem zweiten Bezirke verloren, dagegen unseren Besitzstand im ersten Bezirke gewahrt. Das Ergebnis der Ergänzungswahlen von 1890 ist: in Abtheilung I. 4 Freimüthige, in Abtheilung II. 3 Freimüthige und 1 Nationalliberaler, in Abtheilung III. 1 Freimüthiger, 2 Konservativer und 1 Pole. Zusammen also 8 Freimüthige. Unsere Partei hat demgemäß von 12 frei gewordenen Mandaten, 8 für sich errungen. Dies zufriedenstellende Ergebnis ist durch eine Organisation der Wahlarbeit erreicht worden, welche im Wesentlichen der Organisation in den Vorjahren entsprachen hat. Der Vorstand hat durch Cooptation ein Wahlkomitee zur Vorbereitung und Durchführung der Stadtverordnetenwahlen gebildet und die Kandidatenliste berathen. Letztere wurde in der freimüthigen Wählerversammlung am 10. November 1890 genehmigt und demnach durch Deputirte für die einzelnen Wahlbezirke und Vertrauensmänner innerhalb derselben dafür Sorge getragen, daß die Beschlüsse der Wählerversammlung zur Durchführung gelangten. In dem einen Punkte wich die Organisation der Wahlarbeit bei den letzten Ergänzungswahlen von derjenigen der Vorjahre ab. Die Wählerversammlung genehmigte den Vorschlag des Wahlkomitees, die früher beliebten Bezirksversammlungen fortlassen zu lassen. Das Ergebnis der Wahlen hat bewiesen, daß es auch ohne die Bezirksversammlungen geht und daß durch Vermeidung derselben an Zeit und Kraft gespart werden kann. Die letzten Stadtverordneten-Ergänzungswahlen waren deshalb von hervorragender Bedeutung, weil die Neubesezung mehrerer Stellen im Magistratskollegium und darunter hauptsächlich die Neubesezung der Stelle des Ersten Bürgermeisters in Aussicht stand. Es mußte versucht werden, durch die Ergänzung der Stadtverordnetenversammlung eine Gewähr dafür zu schaffen, daß den berechtigten Wünschen des freimüthigen Theils der Bürgerschaft Rechnung getragen werde. Dieses Ziel ist erreicht worden. Wir können vertrauen und hoffen, daß die Veränderungen im Magistratskollegium, welche sich in diesem Jahre vollzogen haben, für die Stadtgemeinde nutzbringend und segensreich sein werden und daß der Eintritt thätigster Männer mit freimüthigen Anschauungen auf dem politischen und wirtschaftlichen Gebiete in das Magistratskollegium dazu beitragen wird, ein freies und gesundes Gemeinleben herbeizuführen, innerhalb dessen alle Kräfte zur Bethätigung, im Interesse des gemeinen Wohles zur Entfaltung gelangen können. Wir können endlich vertrauen und hoffen, daß auch in Zukunft bei der Neubesezung erledigter Stellen im Magistratskollegium die Wünsche der freimüthigen Bürgerschaft Berücksichtigung finden werden. Im Anschluß an diesen Geschäftsbericht trug der Vorsitzende den Kasienbericht vor. Nach demselben schloß die dechargirte Rechnung des Vorjahres mit einem Ueberschuß von 513,53 Mark, dazu kamen die Mitgliederbeiträge pro 1890 mit 365 Mark, zusammen 878,53 Mark. Die Ausgaben betragen 671,30 Mark (davon für die Stadtverordnetenwahlen 357,84 Mark) so daß ein Bestand von 207,23 Mark verbleibt, wozu noch eine Zinseinnahme von 17,95 Mark kommt, so daß der Gesamtbestand 225,18 Mark beträgt. Die Versammlung ertheilte die Decharge und wählte darauf die dem Vorstande noch angehörenden Mitglieder in denselben wieder, sowie die Herren Stadtverordneten Herzberg, Stadtrath Schweiger und Stadtverordneten Josef Bach an Stelle der ausgeschiedenen.

\* **Neue Telegraphenbetriebsstelle.** In Rumow (Kreis Wongrowitz) wird am 10. d. Mts. eine mit der Kaiserlichen Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphenbetriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

n. **186 Ferienkolonisten** hat das hiesige deutsche Komite für Ferienkolonien in diesem Sommer ausreisen können. Davon entsenden 90 Kinder auf die 4 Landkolonien, 24 Kinder auf die Prinz und Prinzessin Wilhelm-Kinderheilstätte in Snowrazlaw, 40 Kinder auf Einzelplätze und 32 Kinder auf die Stadtkolonie. Die Hauptmasse der Ferienkolonisten reiste gestern ab. Auch die Stadtkolonie ist gestern zusammengestellt worden.

d. **Der hiesige polnische Wähligkeitsverein** richtet in den polnischen Zeitungen an die polnischen Landwirthe Angesichts der heranabenden Ernte die Aufforderung, den ländlichen Arbeitern nicht, wie gewöhnlich Branntwein, sondern lieber leichtes Bier oder andere Getränke zu geben. Ersteren habe man bisher vielfach aus dem Grunde vorgezogen, weil die Arbeiter dadurch angeblich leistungsfähiger würden. Selbst wenn dies der Fall sein sollte, wäre es gewissenlos, sich auf Kosten der Gesundheit der Arbeiter und zum Schaden der Sittlichkeit derselben, welche durch Nichts so leicht, als durch den Branntwein untergraben werde, Vortheil zu verschaffen. Dieser Vortheil sei aber auch in Wirklichkeit nicht vorhanden, da die Stärkung der Kräfte in Folge des Branntweingenußes nur eine scheinbare, augenblickliche sei, später aber die Energie nachlasse. Der Branntwein trinkende Arbeiter sei weniger ausdauernd und arbeite weniger, als der nüchternere, welcher sich durch ein gesünderes Getränk, als der Branntwein es sei, stärke. Der Arbeiter, welcher den ganzen Tag in der Sonnenhitze oder bei schlechtem Wetter arbeite, bedürfe unzweifelhaft eines stärkenden Getränks, aber ein solches Getränk sei der Branntwein nicht; diesen können in sehr erfolgreicher Weise leichtes Bier, säuerliche oder Frucht-Getränke, Kaffee oder Thee ersetzen. Es gebe übrigens im Großherzogthum schon Gegenden, in denen die landwirtschaftlichen Arbeiter keinen Branntwein erhalten; nach diesem Beispiele sollten sich die Landwirthe auch in den übrigen Gegenden richten, wenn

holsteinischen Krieges und die in Veranlassung desselben den Damen des Glücksburgischen Königshauses durch den Kopenhagener Böbel zugefügten schimpflichen Beleidigungen (Februar 1864) den Freunden dieses Heirathsprojektes ernste Sorgen bereiteten. Ein Jahr später starb der der Prinzessin Dagmar zunächst bestimmte älteste Sohn Alexanders III., und es erschien fraglich, ob um das gewaltiam zerrißene Band neue Fäden würden geschlungen werden können. Daß das geschah, hat erhebtlich dazu beigetragen, der gegenwärtigen Kaiserin von vornherein günstigen Boden zu bereiten.

Diesen Boden hat die anmuthige, jetzt vierundvierzigjährige Fürstin in höchst glücklicher Weise anzubauen gewußt. Angeborene Heiterkeit und Lebenslust setzen sie in den Stand, dem unaufhörlich von inneren und äußeren Konflikten bewegten Gemahl, trotz innerer nervöser Erregtheit, ein immerdar heiteres Gesicht zu zeigen. Ehelichen Einfluß braucht der Kaiser nicht zu fürchten, weil derselbe niemals auf Gegenstände politischer Natur gerichtet ist. Gelegentlich hat man von Sympathien der standinawischen Fürstentochter für die Finnländer geredet — davon, daß die Sympathien in Thaten umgesetzt worden wären, hat indessen niemals und am wenigsten jetzt etwas verlautet, wo die Ausnahmestellung des nordischen Großfürstenthums ernstlich in Frage gestellt worden ist. Maria Feodorownas Inspirationen sind die denkbar bescheidensten. Verwendet die Kaiserin sich das eine oder das andere Mal nach Frauenart für Löwen der Hofbälle oder für Günstlinge befreundeter Damen, so geschieht das in so naiver und anspruchsloser Weise, daß der Fürsprecherin auch im Weigerungsfalle nicht geizt werden kann.

Gerade weil der Kaiser ungeschicklich geworden ist und weil seine Theilnahme an Hoffestlichkeiten nur in Ausnahmefällen ermunternd wirkt, sieht er es gern, wenn seine Gemahlin an Tanz und Spiel unerschöpfliche Freude findet, in die bezüglichen Veranstaltungen Leben und Abwechslung bringt und der Göttin Mode Rechnungen trägt, die nicht selten eben so lang sein sollen wie diejenigen

weiland Josephinens, der ersten Gemahlin Napoleons. Als fernere Tugend wird der Kaiserin die Gabe nachgerühmt, mit Febrer-mann (einschließlich ihrer Schwäger und Schwägerinnen) auskommen und sich mit immer gleichem Gesicht durch die an Höfen einmal unvermeidlichen Intriguen spiele winden zu können. Daß sie gelegentlichen Ausbrüchen der Heftigkeit des Kaisers außerordentlich taktvoll begegnet, versteht sich bei einer Frau von so glücklicher und bescheidener Anlage natürlich von selbst.

Einen Stoß haben Lebenslust und Lebenskraft Maria Feodorowna's freilich auch schon erfahren. Während die Kaiserin die in das letzte Jahr der vorigen Regierung und die in die ersten Regierungsjahre Alexanders III. gefallenem schweren Prüfungen und Gefahren anscheinend mit immer gleicher Leichtgläubigkeit zu überwinden vermochte, hat die Eisenbahnkatastrophe von Borki diese gesunde Natur bis ins Mark erschüttert. Wochenlang vermochten die Nerven der armen Frau sich nicht von dem Einbruche dieser entsetzlichen Zerstörungsbilder zu erholen, und lange genug mußte ein Regime von Schonung und Ruhe eingehalten werden. Die Befürchtung, daß der Schreckenstag dauernde Spuren hinterlassen und den Eintritt der Kaiserin in eine Heilanstalt notwendig machen würde, hat sich indessen nicht erfüllt und der kaiserliche Hof hat seit zwei Jahren ziemlich unverändert die frühere Physiognomie wiedergewonnen.

Am Antiklaw-Balais herrscht wie in Gattichina das frühere athemlose Gesellschaftstreiben, das seinen Theilnehmern für genutzreich und wohlthuend gilt, weil es für ruhige Entzehr und Sammlung schlechterdings keine Mühe übrig läßt. Montenegroische und griechische, hessische und mecklenburgische Besuche, Verlobungen, Hochzeiten, Heirathspläne, Reisen und Reiseprojekte haben sich während der letzten Jahre so dicht aneinandergedrängt, als ob Rücksichten auf die physische und moralische Gesundheit der Kaiserin nicht mehr erforderlich seien.



Hamburg, 6. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 225-240, Roggen loco ruhig, medlenburger loco neuer 215-225, russischer loco still, 160-170. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Hübsel (unverz.) matt, loco 61,00. Spiritus ruhig, per Juli-August 32 Br., per August-September 33 Br., per September-Oktober 34 Br., per Oktober-November 33 Br. - Kaffee ruhig. Umlag 1500 Saft. - Petroleum ruhig. Standard white loco 6,45 Br., per August-Dezember 6,60 Br. - Wetter: Heiter.

Hamburg, 6. Juli. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 81 1/2, per Septbr. 79 1/4, per Dezember 69, per März 68. Hübsel.

Hamburg, 6. Juli. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Umlage, frei am Bord Hamburg per Juli 13,27 1/2, per August 13,35, per Oktober 12,32 1/2, per Dezember 12,20, per März - Hübsel.

Hamburg, 6. Juli. Produktenmarkt. Weizen loco besser, per Herbst 9,30 Gd. 9,32 Br. Hafer per Herbst 5,58 Gd., 5,60 Br. - Mais per Juli-August 5,84 Gd., 5,86 Br. - Rohtraps per August-September 15,90 Gd., 16,00 Br. - Wetter: Veränderl.

Hamburg, 6. Juli. (Schlußbericht.) Rohzucker 888 behauptet, loco 34,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Juli 35,25, per August 35,12 1/2, per Septbr. 34,87 1/2, per Oktober-Januar 34,00.

Paris, 6. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juli 27,60, per August 27,50, per September-Dezember 27,60, per November-Februar 27,70 M. - Roggen ruhig, per Juli 17,70, per November-Februar 18,20 M. - Mehl fest, per Juli 60,80, per August 61,40, per September-Dezember 61,90, per November-Februar 62,10. - Hübsel fest, per Juli 73,25, per August 73,50, per September-Dezember 75,50, per Januar-April 76,50. - Spiritus fest, per Juli 42,25 per August 41,50, per September-Dezember 38,50, per Januar-April 38,50. - Wetter: Regenlich.

Savre, 6. Juli. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Biegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit Feiertag. Rio 3 000 Saft, Santos 1000 Saft. Recettes für Sonnabend.

Savre, 6. Juli. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Biegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per September 99,25, per Dezember 86,50, per März 84,50. Behauptet.

Amsterdam, 4. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November 249. - Roggen loco fest, do. auf Termine steigend, per Oktober 189, per März 189. - Mais per Herbst - Hübsel loco 32 3/4, per Herbst 32 3/4.

Amsterdam, 6. Juli. Bancazinn 55 1/2.

Amsterdam, 6. Juli. Java-Kaffee good ordinary 60 3/4.

Antwerpen, 6. Juli. Getreidemarkt. Weizen besitzend. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste behauptet.

Antwerpen, 6. Juli. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Co.) La Plata-Zug, Type B., Juli 5,35, Oktober 5,42 1/2, Verkäufer, September -, November = Dezember 5,42 1/2, Verkäufer.

Antwerpen, 3. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16 1/2 bez. und Br., per Juli 16 1/2 Br., per August 16 1/2 Br., per September-Dezember 16 1/2 Br. Hübsel.

London, 6. Juli. 96pCt. Tabakzucker loco 15 1/2 ruhig. - Rüben-Rohzucker loco 13 1/2 ruhig. Centrifugal Cuba -

London, 6. Juli. Chilit-Kupfer 55 1/2, per 3 Monat 55 1/2.

London, 6. Juli. An der Küste 9 Weizenladungen angeboten. Wetter: Bewölkt.

London, 6. Juli. Die Getreidezufuhren betragen in der Woche vom 27. Juni bis 3. Juli: Englischer Weizen 501, fremder 105 517, englische Gerste 433, fremde 5 096, englische Malzgerste 17 256, fremde -, englischer Hafer 527, fremder 94 140 Orts. Englisches Mehl 14 415, fremdes 48 443 Saft und - Faß.

London, 6. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämtliche Getreidearten ruhig, Weizen fest behauptet, angekommener ruhig, schwimmender gefragt. Mehl sehr stetig, Hafer ruhig, rdinärer williger. Uebriige Getreidearten stetig.

Glasgow, 6. Juli. Die Verichiffungen betragen in der vorigen Woche 4133 Tons gegen 9 400 in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 6. Juli. Kobelisen. (Schluß.) Mixed numbers Barants 47 sh. 1 d.

Liverpool, 6. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Mehl unverändert. Mais 2 d. höher. - Wetter: Schön.

Liverpool, 6. Juli. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umlag 8 000 B. Hübsel. Tagesimport 3 000 B.

Liverpool, 6. Juli. Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umlag 10 000 B., davon für Spekulation u. Export 2 000 B. Amerikaner träge, Surats ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juli-August 4 1/2, Verkäuferpreis, September-Oktober 4 3/4, Käuferpreis, Oktober-November 4 7/8, do., Dezember = Januar 4 1/2, Werth, Februar = März 4 1/2, do.

Newyork, 6. Juli. (Anfangsbericht.) Petroleum Pipe line certificates per Juli - Weizen per Dezember 99 1/2.

Berlin, 7. Juli. Wetter: Schön.

Newyork, 6. Juli. Rother Winterweizen per Juli 1 D. 01 1/2 C., per August 0 D. 98 1/2 C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 6. Juli. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung bei ruhigem Verkehr. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten etwas günstiger und übten auch hier einen besitzendenden Einfluß aus, da ziemlich allgemein sich ein Deckungsbedürfnis bei zurückhaltendem Angebot zeigte. Im Verlaufe des Verkehrs traten zwar kleinere Schwankungen hervor, doch blieb der Grundton der Stimmung bis zum Schluß fest.

Der Kapitalmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich bei regeren Umläufen teilweise etwas besser stellen, namentlich russische Anleihen und Noten.

Der Privatdiskont wurde mit 3/4 Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet waren österreichische Kreditaktien nach schwachem Beginn besitzend und lebhafter; Franzosen etwas besser und ziemlich belebt, Lombarden schwach; Warschau-Wien und schweizerische Bahnen lebhafter und etwas anziehend.

Inländische Eisenbahnaktien ruhig und behauptet, Lübeck-Büchen fester und lebhafter.

Bankaktien ruhig; die spekulativen Devisen, besonders Diskontokommandit-Antheile und Deutsche Bankaktien etwas besser und lebhafter.

Industriepapiere ruhig und zumeist fest; Montanverthe lebhafter und zumeist etwas höher. Vochumer Gußstahl schwach.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Juli. Die Getreidebörse war heute fest; das Geschäft war aber still, da die Käufer bei dem hohen Preisstand sehr zurückhaltend und ebenso wenig die Verkäufer bei dem geringen Vorrath zu Abgaben geneigt sind. Die Hauffe-Operation für Weizen scheint mit Kraft fortgesetzt zu werden. Eine Dampf- und von Petersburg, welche für ein erstes hiesiges Haus in Stettin angekommen war, ist in den Besitz der Hauffiers übergegangen. Auf der anderen Seite sind aber 2100 Wispel Chilit-Weizen zu 223 Mark cif Hamburg gehandelt worden, und es sind reichliche Angebote von Niga und Petersburg am Markt; doch ist die Qualität der angebotenen Waare für den hiesigen Markt zu gering. Die Preise konnten sich hier fest behaupten und sogar etwas besitzend. In Roggen war der Verkehr ruhig bei um ca. 1/2 besseren Preisen. Hafer verlor 1 Mark auf Realisationen für nahe Termine und Abgaben per Herbst. Roggenmehl still, aber fest. Hübsel behauptet. Spiritus still bei schwacher Haltung, Preise verloren ca. 20 Pf. Die Kündigungen fanden gute Aufnahme.

Weizen (mit Ausschluß von Rauweizen) per 1000 Kilogramm. Loco geschäftslos. Termine still. Gefündigt 100 To. Kündigungspreis 230 M. Loco 225-236 M. nach Qualität. Lieferungs-

qualität 233 M., per diesen Monat 230,5-229,5 bezahlt, per Juli-August 214-213,75 bez., per August-September - bez., per Septbr.-Oktober 209,5-208,75 bez., per Oktober-November - bez., per November-Dezember 206 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loco fest. Termine still. Gefündigt - Tonnen. Kündigungspreis - M. Loco 206-216 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 212 M., russischer 210-213 ab Boden und frei Wagen bez., inländischer -, per diesen Monat 207,75-207 bez., per Juli-August 199,75-199 bez., per August-September - bez., per September-Oktober 194,75-194 bez., per Oktober-November 192,25-191,75 bez., per November-Dezember - bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Still. Große und kleine 163-190 M. nach Qualität. Futtermenge 163-176 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loco feiner fest. Termine niedriger. Gefündigt 250 To. Kündigungspreis 166 M. Loco 164-192 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 171 M., Sommerlicher und schlechter mittel bis guter 165-178, feiner 186 bis 188 ab Bahn u. frei Wagen bez., per diesen Monat 166,75-165,75 bis 166 bez., per Juli-August 153,25-152,25 bez., per August-Septbr. -, per Septbr.-Oktober 146-145 bez., per Oktober-November - bez., per November-Dezember - bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loco still. Termine still. Gef. - Tonnen. Kündigungspreis - bez. Loco 144-160 M. nach Qualität, per diesen Monat 140 bez., per Juli-August 140 bez., per August-September - bez., per September-Oktober 140 M.

Erbien per 1000 Kg. Rohwaare 175-185 M., Futtermenge 167-172 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. brutto incl. Saft. Termine still. Gefündigt - Saft. Kündigungspreis - M., per diesen Monat 27,9-85 bez., per Juli-August 27,60-55 bez., per August-September - bez., per Septbr.-Oktober 26,75-70 bez., per November-Dezbr. - bez.

Hübsel per 100 Kilo mit Faß. Termine unverändert. Gefündigt - Zentner. Kündigungspreis - M. Loco mit Faß - bez., loco ohne Faß - bez., per diesen Monat 59,2 bez., per Juli-August - bez., per August-Septbr. - bez., per September-Oktober 59,2 bez., per Oktober-Novbr. 59,4 bez., per November-Dezbr. 59,5 bez., per April-Mai 59,9 M.

Trockene Kartoffelfstärke per 100 Kg. brutto incl. Saft. Loco 23,75 M.

Feuchte Kartoffelfstärke per Juli -, M. Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Saft. Loco 23,75 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Kosten von 100 Ztr. Termine - Gefündigt - Kilogr. Kündigungspreis - M., per diesen Monat - M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ztr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gefündigt - Ztr. Kündigungspreis - M. Loco ohne Faß - bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ztr. à 100 Proz. = 10 000 Ztr. Proz. nach Tralles. Gefündigt - Ztr. Kündigungspreis - M. Loco ohne Faß 46,5-4 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ztr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gefündigt - Ztr. Kündigungspreis - M. Loco mit Faß -, per diesen Monat -

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matt. Gefündigt 290 000 Ztr. Kündigungspreis 45,5 Mark. Loco mit Faß - bez., per diesen Monat und per Juli-August 45,6-5-6-4 bez., per August-September 45,6-8-5 bez., per September-Oktober 43,7-9-4 bez., per Oktober-November 42,3-2 bez., per November-Dezember 41,4-2-4-3 bez., per Dezember-Januar - bez., per Januar-Februar - bez., per Februar-März - bez., per April-Mai - bez.

Weizenmehl Nr. 00 32-30,25, Nr. 0 30-28,5 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 28-27,25, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 29,00-28,00 bezahlt, Nr. 0 1/2 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. incl. Saft.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4 1/4 M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franco oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto.

Table with columns for location (Amsterdam, London, Paris, Wien, Petersburg, Warschau) and terms (3, 4, 8 T.).

Gold, Banknoten u. Coupons.

Table with columns for currency type (Souverains, 20 Francs-Stück, Gold-Dollars, Engl. Not., Franz. Not., Oestr. Noten, Russ. Noten) and values.

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Table with columns for bond type (Dtische R.-Anl., do. do., Prsa. cons. Anl., etc.) and values.

Ausländische Fonds.

Table with columns for foreign bond type (Argentin. Anl., Bukar. Stadt-A., Buen. Air. G.-A., etc.) and values.

Schw. Hyp.-Pf.

Table with columns for Swedish mortgage types and values.

Warsch. Teres

Table with columns for Warsaw-Teres types and values.

Reliehb.-Prior.

Table with columns for Reliehb.-Prior types and values.

Pr-Hyp.-B. i. (rz. 120)

Table with columns for Pr-Hyp.-B. i. types and values.

Bauges. Humb.

Table with columns for Bauges. Humb. types and values.

Pfandbriefe

Table with columns for Pfandbrief types and values.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table with columns for Eisenbahn-Stamm-Aktien types and values.

Eisenbahn-Stamm-Priorität.

Table with columns for Eisenbahn-Stamm-Priorität types and values.

Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.

Table with columns for Eisenbahn-Prioritäts-Obligat types and values.

Hypotheken-Certifikate.

Table with columns for Hypotheken-Certifikate types and values.

Disconto-Papiere.

Table with columns for Disconto-Papiere types and values.

Industrie-Papiere.

Table with columns for Industrie-Papiere types and values.